

Titelseite

„Mach Dich stark für starke Kinder“

Inhaltsverzeichnis

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.
Kellereigasse 12 - 16
97616 Bad Neustadt
Tel: 0977 6116-0 Fax: 09771 611633
e-Mail: hallo@caritas-nes.de
www.caritas-nes.de
Angelika Ochs

V.i.S.d.P.

Druck

Layout

Vorwort



„Mach Dich stark für starke Kinder“ –

so lautete unser Jahresmotto im Jahr 2007. Damit schlossen wir uns der Befähigungsinitiative des Deutschen Caritasverbandes an, die wir mit vielfältigen Aktionen im Landkreis Rhön-Grabfeld umsetzten. Neben Veranstaltungen wie Benefizessen, Familienfest und inhaltlichen Fachvorträgen / Workshops versuchten wir besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen durch unsere Kampagne gegen Kinderarmut. Viele einzelne Familien wurden – auch materiell – gefördert mit Mitteln, die uns zur Verfügung gestellt wurden bzw. die wir im Lauf des Jahres erarbeiten konnten.

Alleinerziehende Mütter mit Kindern, Familien mit mehreren Kindern trifft oft die Härte sozialer Gesetzgebung; Notsituationen und Gesundheits- und Bildungsbedarf von Kindern, die über den Regelsatz nicht aufgebracht werden konnten, brachten diese Menschen dazu, unsere Hilfe zu suchen. Vielfach konnten wir helfen, vielfach galt es jedoch auch, Situationen mit auszuhalten, die nicht veränderbar waren.

Diese offensichtliche Not von Kindern / Jugendlichen, unser partielles Unvermögen, zu helfen, bewogen uns, eine ARGE „freie Wohlfahrtspflege“ zu gründen, gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden, um so in Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft effektiver auf Probleme hinzuweisen.

„Mach Dich stark für starke Kinder“ – dieses Jahresmotto wird uns als Grundsatz weiterhin begleiten – auch im Jahr 2008 bei unserer Jahreskampagne „Achten statt Ächten“, die sich besonders um benachteiligte Jugendliche kümmert.

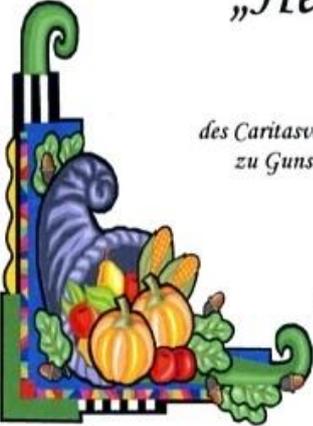
Wir freuen uns, wenn Sie wieder bei uns sind auf unserem Weg durchs Jahr, auf unserem Weg der Hilfe für die, die sich selbst nicht helfen können.

Angelika Ochs
Geschäftsführerin

Das Benefizessen

Das Jahr war geprägt von vielerlei Aktivitäten, die zum einen mit der Durchführung des Jahresthemas „Mach Dich stark für starke Kinder“ zusammenhingen und Unterstützung für Menschen in Not bewirkten, die aber zum anderen auch halfen, die schwierige finanzielle Situation der Aufrechterhaltung der Beratungsdienste für die Bevölkerung des Landkreises zu schultern.

Bei all diesen Veranstaltungen halfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zum großen Teil auf ehrenamtlicher Basis, ebenso wie Nachbarn, Freunde, Familienangehörige und Ehrenamtliche! Großartig war die Unterstützung, von viel Freude und Engagement getragen und das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Stellvertretend für viele sei das Benefizessen genannt, die erste Caritas-Veranstaltung dieser Art, der sich weitere anschließen werden.



Benefizessen
„Herbstliche Genüsse“
(Buffet + Begrüßungstrunk)

*des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.,
zu Gunsten benachteiligter Kinder und Jugendlicher,*

*am Samstag, 20.10.07,
19:00 Uhr,*

*im Gemeindehaus Mariä Himmelfahrt
zu Bad Neustadt/S.*



Unterstützt durch: Kath. Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt

*Väterstammtisch „Krautstampfer“
der Pfarrei Mariä Himmelfahrt
mit Unterstützung des Restaurants
„Fränkischer Hof“ zu Bad Neustadt/S.
(Inh. Sylvia und Frank Mirring)*

*Schülerinnen und Schüler
der Irena-Sendler-Schule Hohenroth*



Menü

*Begrüßungssekt / alkoholfreier
Cocktail „Rote Zora“*

Hokaido-Kürbissuppe

Elsässer Flammkuchen

Neuschter Zwiebelkuchen



Spanferkel

Schweine-Krustenbraten

Hähnchenbrustfilets

Saltimbocca-Art

Knöpfle

Salatbuffet



Bratäpfel mit Vanilleeis

*Apfelstrudel aus Neuschter
Streuobstwiesen*

Zimt-Mohn-Parfait

Mousse au Chocolat



Schnitzfiguren, gespendet von Karl- Walter Ochs,
werden versteigert



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schüler/innen der
Praxisklasse und der Irena-Sendler-Schule sorgten
unermüdlich für das Wohl der Gäste,
begleitet von ihren
Lehrern Christoph Ziegler und Michael Rummel



Beim Benefizessen des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld zugunsten benachteiligter Kinder und Jugendlichen überreichten Nicole und Rudolf Abert einen Scheck über 500 Euro an die Vorsitzende der Kreischaritas, Anni Jung (links).
Foto: Partl



Musikalisch wurde der Abend umrahmt von der Gitarrenensemble unter Leitung von Jaroslav Kantorski



sowie durch Lisa Werner, Bettina Heid Valladas Preto und Michael Rummel

Die Männer des Stammtisches Krautstampfer haben an diesem Abend unglaublich Leckerer geleistet – es steht zu vermuten, dass niemand hungrig gegangen ist. Vorbereiten, Kochen, Anbieten, Aufräumen – der Väterstammtisch war an diesem Wochenende rund um die Uhr im Einsatz und machte sich stark für starke Kinder – denn der Erlös dieses Abends wurde für besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche verwendet.

Danke, Krautstampfer – ohne Euch hätten wir das nie geschafft!



Luz Thron, Toni Heusinger, Jakob Reisch, Christoph Ziegler, Siegfried Gimpel, Andreas Zwick, Gerhard Lauer



Angelika Ochs
Geschäftsführerin

15 Jahre Caritashaus Edith Stein

Seit 15 Jahren besteht das Caritashaus Edith Stein, Zentrale der Verwaltung und der Beratungsdienste des Kreis-Caritasverbandes in der Kellereigasse in Bad Neustadt/S. Anlässlich dieses kleinen Geburtstagsfestes öffneten wir unsere Türen, um der Bevölkerung des Landkreises unsere Arbeit zu zeigen, Projekte darzustellen und auf Probleme hinzuweisen.

Viele kamen, um zu sehen, zu reden, zu verweilen im gemütlichen Caritaskeller. Sehen Sie selbst:



Jeder Beratungsdienst hatte vielfältige Informationen parat.



In den Gruppenräumen stellten sich die Selbsthilfegruppen dar





Platz für ernste Gespräche



Der Antragsdschungel



Ehepaar Brunner vom Erzählcafe
mit Dr. Elisabeth Brendebach



Die Big-Band „Dead
horse“ des Gartenstädter
Musikvereins spielte
unverdrossen trotz
„Sauwetter“

Vielen Dank allen, die uns an diesen Tag besucht haben, die sich Zeit für uns und unsere Anliegen genommen haben.

Angelika Ochs

Ehrenamt im Caritasverband

Der Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V. lebt mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Viele Einrichtungen wie Kleidermarkt, Möbelmarkt, die Caritassammlung und verschiedene Gruppierungen wären ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen undenkbar. Die Vorstände und Elternbeiräte der Vereine arbeiten ehrenamtlich, der Caritastee wird ehrenamtlich gepackt - viele tausend Stunden werden uns so geschenkt, Stunden, die wir nie finanzieren könnten, müssten wir sie bezahlen.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Helferinnen und Helfer, die tätige Nächstenliebe leben und damit den Alltag vieler Menschen ein Stück erträglicher gestalten!

Ehrungen für Ehrenamt

Die jährliche Vertreterversammlung 2007 bearbeitete nicht nur GuV und Bilanz, entlastete Vorstand und diskutierte den Haushaltsplan 2008, sondern durfte Ehrungen beiwohnen, die die 1. Vorsitzende Anni Jung stellvertretend für Herrn Domkapitular Dietrich Seidel vornahm:

Geehrt wurden langjährige Caritas-Sammlerinnen, ohne deren Einsatz die Caritasarbeit im Landkreis nicht möglich wäre:



Frau Anna Link aus Fladungen, Frau Edeltraud Kleinhenz, Frau Hildegard Hagitte und Frau Lieselotte Lindecken aus Bischofsheim (Goldenes Ehrenkreuz), Frau Resi Ziegler, Frau Hanna Weber (Silbernes Ehrenkreuz) mit erster Vorsitzender Anni Jung und Geschäftsführerin Angelika Ochs und Trudi Omert, Verwaltungsleiterin, die 25-jähriges Betriebsjubiläum feierte.

Hier ein Auszug aus der Laudatio:

„Nächstenliebe“, so sagt Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus Caritas est“ ist nicht nur Aufgabe für jeden einzelnen Gläubigen, sondern auch für die gesamte kirchliche Gemeinschaft. Das „sehende Herz“ der Christinnen und Christen – so Papst Benedikt - sieht, wo Liebe Not tut und handelt danach.

„Liebe“ = „Caritas“ – wird immer nötig sein, auch in der gerechtesten Gesellschaft. Papst Benedikt: „Die – unsere – Kirche kann den Liebesdienst – die Caritas – genauso wenig ausfallen lassen, wie Sakrament und Wort.“

Das beeindruckt schon, gerade in der heutigen Zeit, wo Armut in Deutschland bittere Realität ist, wo Menschen auf kostenfreie Lebensmittelausgaben angewiesen sind und nicht die Mittel haben, am Leben der Gesellschaft teilzuhaben.

Sie, meine Damen, sind seit Jahren eingestanden für den grundlegenden Dienst der Nächstenliebe. Sie sind seit Jahren unterwegs, um dafür zu sorgen, dass Grundaufgaben der Caritas, nämlich Hilfen für Menschen in Not, verwirklicht werden können in Ihrer Gemeinde, in Ihrem Landkreis.

Sie sind bei Wind und Rhöner Sauwetter, Sonne und Sturm, als Caritas-Sammlerinnen unterwegs gewesen, Jahre und Jahrzehnte, unermüdlich gegen alle Hindernisse und abfällige Bemerkungen, für die Menschen, die der Hilfe bedurften und bedürfen.

Meine Damen, im Namen des Herrn Domkapitular Seidel, als 1. Vorsitzenden des Diözesan Caritasverbandes und im Namen von Monsignore Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes, bedanke ich mich bei Ihnen aufs Herzlichste für Ihr außerordentliches Engagement für die Caritas in Ihrer Gemeinde / in unserem Landkreis.

Ich darf Ihnen das goldene Ehrenkreuz des Deutschen Caritasverbandes anstecken.

Geehrt wurden ebenfalls zwei aktive Streiterinnen im Kreuzbund, der Selbsthilfegruppe für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige, Frau Ziegler und Frau Weber, für langjährige Arbeit im Kreuzbund. Den Jubilarinnen ein ganz herzliches Vergelt´s Gott für jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement!

Angelika Ochs

Kiliani-Wallfahrt 2007

Alle (zwei) Jahre wieder sagt der Bischof „danke“!

Die Palette der Ehrenamtlichenarbeit in den Pfarrgemeinden und den Caritasdiensten ist groß, das Potential enorm. Circa 60.000 Ehrenamtliche arbeiten nach einer Erhebung aus dem Jahr 2002 ehrenamtlich in den Pfarreien der Diözese Würzburg im sozialen Bereich mit. Weitere 5000, meist Frauen, sammeln regelmäßig für die Caritas. Um ihnen dafür zu danken lädt sie der Bischof alle 2 Jahre in der Kilianiwoche zu einer großen Wallfahrt in den Würzburger Dom ein. Insgesamt reisen jedes Mal über 1600 Ehrenamtliche aus dem ganzen Bistum in den Würzburger Dom an. So viele Menschen sieht der Dom sonst nur an Weihnachten und Ostern. Die Kilianiwallfahrt 2007 war am 10. Juli und stand unter dem Motto „Die Freude an Gott ist unsere Stärke“. Aus dem Landkreis Rhön-Grabfeld pilgerten drei voll besetzte Busse mit 150 begeisterten Wallfahrerinnen und Wallfahrern nach Würzburg.

Der Festgottesdienst, den die Referenten des Fachdienstes Gemeindcaritas vorbereitet haben, ist für alle ein erhebender Moment. Nach dem Gottesdienst drängen die hungrigen und durstigen Wallfahrer in den Innenhof des Domkreuzgangs. Die Malteser und Helfer der Caritas haben dazu schon ausreichend Getränke und Verpflegungsstände aufgebaut. Das unbeständige Wetter an diesem Tag hält zum Glück, mit der heißen Wurst und dem kühlen Schoppen in der Hand kommen die Wallfahrer schnell mit dem Bischof Friedhelm Hoffmann und dem Caritasvorsitzenden Domkapitular Dietrich Seidel ins Gespräch. Auch für sie ist dieser Tag immer ein Höhepunkt im Jahr. So äußert sich Domkapitular Dietrich Seidel im Interview: „Die Sorge für Menschen in Not, für Kranke, Behinderte, alte Menschen ist ja eigentlich der Hirtensorge des Bischofs anvertraut und der braucht Menschen die mit sorgen dafür, dass diese Hirtensorge auch umgesetzt wird, dass die Liebe Christi zu den Menschen getragen wird. Wir als Caritas versuchen das in unserem Dienst. Es fängt ja in der Gemeinde an, dass dort versucht wird die Liebe Jesu umzusetzen: Gelebte Nächstenliebe, das muss greifbar werden und wir versuchen natürlich gerade auch diesen Dienst auch hineinzutragen in die Gemeinden und uns von den Gemeinden wieder neu befruchten zu lassen für die Arbeit im Diözesancaritasverband. Der Fachdienst Gemeindcaritas ist eine Brücke sozusagen von der Gemeinde in die anderen Ebenen hinein, eine Brücke für die Stärkung der Menschen vor Ort aber auch zur Vernetzung gerade auch mit den hauptberuflich Tätigen in der Caritas.“

Der volksnahe Bischof ist an diesem Tag umschwärmt wie ein Popstar. Auch er äußert sich an diesem Tag zum Thema Ehrenamt und Caritas: „Die Caritas ist das dritte Standbein auf dem wir den Glauben aufbauen und zwar gehört dazu eben die Liturgie als das geistliche Zentrum, die Verkündigung des Glaubens als Ermöglichung zum Glauben und dann eben die Caritas als der gelebte Glauben, der sich innerhalb der Caritas eben bewähren muss. Die Caritas hat eine immens wichtige Aufgabe, zum einen eben die organisierte Caritas die viele Aufgaben zu schultern hat, zum andern aber auch die Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in der Caritas engagieren und das Gemeindeleben vor Ort lebendig erhalten.“

Die fast 900 Pfarreien, Kuratien und Filialgemeinden in der Diözese schließen sich bis zum Jahr 2010 zu 180 Pfarreiengemeinschaften zusammen. Soziales Engagement erleichtert hierbei das Entstehen neuer Strukturen, denn karitativ tätige Gruppen können über Pfarreigrenzen hinweg aufgebaut werden. Konkurrenzen wie z.B. beim Festlegen von Gottesdienstzeiten entstehen hier nicht.



Schnappschuss von der Kilianiwallfahrt 2007
im Innenhof des Domkreuzganges in Würzburg

Ehrenamtliches Engagement wird in Zukunft von immer größerer Bedeutung sein. Gerade hier zeigt sich gelebter christlicher Glaube. Der Fachdienst Gemeindec Caritas fördert und begleitet dieses soziale Engagement– denn wir wissen alle, dass mit jedem Ehrenamtlichen die Welt ein Stückchen reicher und bunter wird.

Dr. Ludger Heuer
Rita v. Eckert

Vorstand und Geschäftsführung



Neben Geschäftsführerin Angelika Ochs besteht der Vorstand aus Johanna Saal-
Unsleber, Anni Jung und Diakon Hutzler

Im Jahr 2007 fanden 5 Vorstandssitzungen und mehrere Vorstandsgespräche, 2 Caritasratssitzungen und 1 Vertreterversammlung statt. In ca. 250 Arbeitskreisen, Konferenzen und Besprechungen wurden die Belange des Verbandes, seiner Einrichtungen und Mitgliedsverbände vertreten und Weichen für die Zukunft gestellt. In den Einrichtungen und Diensten des Kreiscaritasverbandes waren insgesamt 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dem Verband gehören 55 Mitgliedsvereine, mit derzeit 45 Kindertageseinrichtungen, drei Sozialstationen sowie viele Selbsthilfe- und Therapiegruppen an. Weitere Gruppen haben im Caritashaus Platz und Heimat gefunden, so dass im Jahr 2008 ca. 400 Gruppen mit ungefähr 5500 Personen den Caritaskeller bevölkerten.

Angelika Ochs

Zentrale Abrechnung und Finanzbuchhaltung

Rechnungen schreiben oder überweisen, Konten überwachen, Buchungen tätigen, Verwendungsnachweise und Spendenquittungen erstellen bei einem Gesamtvolumen von 4 bis 5 Millionen Euro auf der Einnahmen- und Ausgabenseite beschreibt kurz gefasst unser Aufgabengebiet. Sorgfältigkeit im Umgang mit den uns anvertrauten Geldern ist dabei unser oberstes Gebot.

Die Abrechnung für die Sozialstationen und die Finanzbuchhaltung erstellen Jenny Kirchner und Markus Ommert.



Jenny Kirchner



Markus Ommert

Verwaltung

Die Verwaltung ist eine Organisation mit dem Auftrag des Verwaltens (Administration). Der Auftrag des organisierten Verwaltens besteht aus einem Aufgabenkomplex, der das zeitnahe, aufgabenbezogene Erfassen, Betreuen, Leiten, Lenken und das Verantworten dynamischer Systeme nach stabilen Vorschriften verwirklicht. In diesem Sinne betreiben alle bürokratisch strukturierten (Groß-) Betriebe in Politik, Religion, Wirtschaft und Kultur Verwaltungen. So wird „Verwaltung“ auf der Internetseite „Wikipedia“ definiert.

4 Kolleginnen in Teilzeit (19,25 Wochenstunden), seit Juni 2 Kolleginnen mit 15 Wochenstunden, haben ein umfangreiches Aufgabengebiet zu bewältigen. Erste Anlaufstelle –persönlich oder telefonisch- für Klientel und Ratsuchende der einzelnen Fachbereiche, Weiterverweisung an Dienste anderer Wohlfahrtsverbände, Sozialstationen, Behörden, wenn bestimmte Problembereiche nicht vom Caritasverband abgedeckt werden können, Anfragen bezüglich Kleider- oder Möbelmarkt wegen Abgabe von Sachspenden oder umgekehrt Nachfragen wegen Erhalt von Kleidung oder Möbeln, Erstellung der Statistiken für Erziehungsberatung und Suchtberatung, die immer umfangreicher und detaillierter werden, nehmen viel Zeit in Anspruch. Die Mitgliederverwaltung des Caritasverbandes ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dazu kam die Teilnahme an wöchentlichen Teambesprechungen der fachlichen LeiterInnen, Protokollführung bei 5 Vorstandssitzungen, 2 Caritasratsitzungen, 1 Vertreterversammlung, Fortbildung bzgl. Statistikführung der Erziehungsberatung. Veranstaltungen wie das Familien-mit-mach-Fest zum Jubiläum Erziehungsberatung, Tag der offenen Tür, Benefizessen und Adventsmarkt wurden tatkräftig von uns mit unterstützt. Mit Eröffnung der Tafel kamen und kommen viele bedürftige Menschen zu uns, die wir an die entsprechenden BeraterInnen weiter vermitteln. 2007 war ein sehr aufregendes, arbeitsreiches Jahr. Sehen wir, wie es 2008 wird. Wir packen es an.

Trudi Omert

In der Verwaltung arbeiten Trudi Omert, Gabi Erb,
Ute Kleinhenz und Carmen Schiefhauer



Erziehungsberatung

Erziehungsberatung ist ein im Gesetz verankertes Angebot der Jugendhilfe.

Wir sind da für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre).

Im Gespräch suchen wir gemeinsam nach Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten, denken über alternative Perspektiven nach und laden Ratsuchende ein, neue Lösungswege zu gehen.

Ziel ist ein befriedigendes Zusammenleben der Familienmitglieder miteinander, das jedem die Entfaltung und Entwicklung seiner Persönlichkeit ermöglicht. Im Mittelpunkt steht die Familie als Ganzes und ihr soziales Umfeld.

Unser Angebot: Beratung, psychologische Diagnostik, Therapie (therapeutische Einzel- und Gruppenarbeit), Gruppen, Prävention.

Die Erziehungsberatungsstelle ist auch für Fachleute da, die mit der Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen befasst sind (Erzieher, Lehrer).
Unser Angebot: Fachberatung, Supervision, Seminare, Fortbildungen, Präventionsveranstaltungen

Das vergangene Jahr war sehr stark geprägt von unserem 40-jährigen Jubiläum.

40 Jahre Erziehungsberatung, das sind Beratung und Therapie für 11000 Kinder und Jugendliche sowie deren Geschwister und Eltern. Direkt so hoffen wir haben über 25 000 Menschen von dieser Beratung profitiert. Bezieht man die Zahl der Geschwister mit ein, die nicht direkt in die Beratung involviert waren, so ist diese Zahl noch erheblich höher

Unsere Geschäftsführerin Frau Ochs hat dies prägnant zusammengefasst:

Das sind 11 000 Köpfe, die wenn sie klar und logisch denken können, Gesellschaft in unserem Landkreis mitsteuern.

Das sind 22 000 Hände, die, wenn sie motiviert und gesund sind, anpacken können zu unser aller Wohl.

Das sind 22 000 Füße, die, wenn sie einen festen Stand haben, nicht schwanken, sondern einstehen können für Überzeugungen und Werte unserer Gesellschaft.

Das sind 11 000 Seelen, die, wenn sie heil und ganz sind, Gutes zu tun vermögen für die Menschen im Landkreis.

Wenn wir uns diese Zahl bewusst machen, wird uns auch unsere Verantwortung klar, die wir für die Kinder und deren Eltern in unserem Landkreis haben. Daher ist dies Jubiläum nicht Anlass zum Ausruhen, sondern unsere Planungen richten sich auf die Zukunft. Unser neues Projekt umfasst den Bereich der frühen Hilfen und die sog. Frühwarnsysteme. Unser Anliegen dabei ist es, so früh als möglich mit Familien in Kontakt zu kommen und Beratung anzubieten.

Zugleich bemühen wir uns, noch stärker präventiv tätig zu werden. So bieten wir verschiedene offene Gruppen zu unterschiedlichen Themen an. Uns ist wichtig, schon dann zu handeln, wenn die Probleme noch bewältigbar sind und Familien die Möglichkeit zu geben, sehr niederschwellige Angebote in Anspruch zu nehmen.

Neben all diesen Tätigkeiten wird die Beratungsstelle weiterhin sehr intensiv in Anspruch genommen. Wir freuen uns bei all unserer Arbeit, dass Menschen mit ihren Problemen zu uns Vertrauen finden.

Bernhard Roth



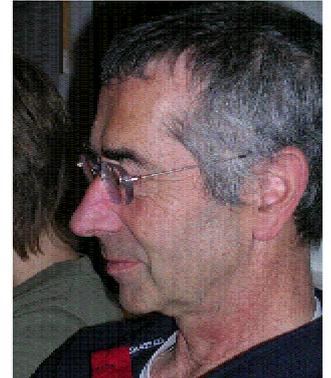
Tina Mai



Helga Leifer



Nicole Stäblein



Bernhard Roth

682 Familien kamen zur Beratung.

Es fanden 2151 Beratungsgespräche statt, an denen 1248 Personen teilnahmen

Beratungsgründe:

- | | |
|---------------------------------------|--------|
| - Störungen im Körperbereich | 9,0 % |
| - Auffälligkeiten im Leistungsbereich | 24,1 % |
| - Störungen im Gefühlsbereich | 20,0 % |
| - Störungen im Kommunikationsbereich | 38,1 % |
| - Rat und Infobereich | 8,8 % |

Prävention nimmt einen breiten Raum ein.

„XXL-Gang“ Programm für übergewichtige Kinder, eine Gruppe für Kinder zum Thema „Ich kann´s“, offene Workshops zu verschiedenen Erziehungsthemen, Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen zum Thema Prävention, vier Wochenenden in einer Familienbildungsstätte. Das Thema „Frühe Hilfe und Frühwarnsysteme“ nimmt einen immer größeren Raum ein. Zunehmend werden auch speziell von Kindergärten wieder vermehrt offene Bildungsangebote für Eltern angefordert.

Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen
Supervisionsgruppe in Schulen und Kindergärten
Fortbildungsangebote zu verschiedenen Themen
Vorträge zu verschiedenen Themen
Kontakte zum Schulamt
Mitarbeit bei der Vernetzung von Kindergärten untereinander

Wichtig ist uns, dass unsere Arbeit mit allen, die mit Familien arbeiten, gut vernetzt ist.



**40 Jahre Erziehungsberatung –
30 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Festakt am 8. März 2007**

Sozialpädagogische Familienhilfe

Unsere FamilienhelferInnen beraten und begleiten Familien in schwierigen Lebenslagen bis sie Ihren Alltag wieder im Griff haben. Dazu stehen sie Kindern und Eltern zur Seite - direkt vor Ort und in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Sie erarbeiten beständig neue und flexible Wege, damit Eltern und ihre Kinder auch nach schweren Zeiten wieder zueinander finden. Die betreuten Familien werden oft als „Multiproblemfamilien“ bezeichnet - materielle und soziale Probleme, Beziehungs- und Erziehungsprobleme greifen ineinander und verstärken sich wechselseitig. Solche Situationen machen es besonders schwer, bestehende Teufelskreise zu durchbrechen. Dabei ist aner kennenswert und mutig, wenn die Familie Hilfe und Unterstützung von außen zulässt. Dies in Anspruch zu nehmen ist eine Fähigkeit und Stärke, die es im Umgang mit Familien zu nutzen gilt.



Eva Bergmann



Markus Till

Cool Kids

– eine erlebnispädagogische Kindergruppe der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Erziehungsberatung



Die Coolen Kids, 14 Mädchen und Jungen

stellten sich an drei Nachmittagen den

Herausforderungen:

- ❖ Bei einer Wald-Erlebnis-Tour standen Übungen zum Kennen lernen und kleine Gemeinschaftsaufgaben auf dem Programm. Für manche waren die unterschiedlichen Vertrauensübungen eine erste kleine Hürde, wenn es galt sich im wahrsten Sinn des Wortes einmal „fallen zu lassen“.
- ❖ Abenteueraktionen, wie das Spinnennetz oder der Transport von Wasser in einem löchrigen Eimer erforderten Teamarbeit. Dabei standen Vertrauens- und Empathiefähigkeit genauso im Mittelpunkt, wie der oft schwierige Prozess, gemeinsam eine Lösung für die Gruppe zu finden.
- ❖ An der Kletterwand wurden die Kinder an ihre persönlichen Grenzen geführt. Diese zu erkennen, ein Stück zu überschreiten oder auch sie zu akzeptieren waren wichtige Lernerfahrungen, die sich gut in Alltagssituationen übertragen lassen.

Trotz manchem bangen Blick und unsicherem Beginn bewältigten die Coolen Kids alle gemeinschaftlichen und ganz persönlichen Herausforderungen.

Dies wurde dann zum Abschluss mit den Eltern gebührend gefeiert. Neben viel Spaß und neuen



Freundschaften nahmen die Mädchen und Jungen
vielleicht auch noch etwas ganz Wichtiges mit nach Hause:
**manche Aufgaben sind nur zu schaffen,
wenn alle an einem Strang ziehen.**

Im Jahr 2007 betreuten wir 11 Familien, mit 17 Erwachsenen und 24 Kindern. Es fanden 308 Kontakte innerhalb der Familie statt. Mit Behörden und anderen Institutionen wie Jugendamt, Schule, Heilpädagogischen Tagesstätten, Kindergärten wurde 116mal zusammengearbeitet. Im Rahmen familienübergreifender Aktivitäten gab es zwei Familiennachmittage und die Kindergruppe „Coole Kids“.

Eva Bergmann
Markus Till



Familienfest am 16. Juni 2007
auf dem Marktplatz

Therapie bei Teilleistungsstörungen

Der Teufelskreis der Lernstörungen

Legasthenie oder Dyskalkulie ist eine Entwicklungsstörung, die sich auf die Teilbereiche des Lesens, Schreibens oder Rechnens auswirkt.

Als Folge der ständigen Überforderung und anhaltenden Misserfolgserfahrungen entwickeln viele Kinder im Rahmen ihrer schulischen Laufbahn psychische Störungen, die ihre seelische Gesundheit gefährden können und ihre Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigen. Hier setzt unser Beratungsangebot an. In wöchentlichen Einzel-Therapiesitzungen geht es neben dem Übungsbereich Lesen und Schreiben, bzw. Rechnen vor allem um die Stabilisierung des Selbstwertgefühls. Zusammenarbeit mit den Eltern und Kontakte mit den Schulen sind weitere Schwerpunkte der Therapie.

Weitere Angebote: Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe betroffener Eltern, öffentliche Informationsveranstaltungen, Diagnostik (Lese-, Rechtschreib-, Rechen- und Intelligenztests) in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle, Fragen und Antworten zum kinder- und jugendpsychiatrischen Gutachten.

Kinder kommen mit unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Vorerfahrungen in die Schule. Es wird aber von allen erwartet, dass sie mit der gleichen Begeisterung und dem gleichen Erfolg zur gleichen Zeit Lesen und Schreiben oder Rechnen lernen. Was aber, wenn es manchen Kindern, z.B. aufgrund einer Lese-Rechtschreibstörung oder Rechenstörung nicht gelingt, mit den anderen mitzuhalten?

Erster Teufelskreis (U - K):

Da diesen Kindern das Lob und die Anerkennung aufgrund ihrer schlechten Leistungen in diesen Bereichen vorenthalten bleibt, versuchen sie oft, sich durch auffälliges Verhalten Beachtung und Anerkennung zu holen (1). Die Versuche werden mit Ablehnung und erzieherischen Maßnahmen beantwortet (2).

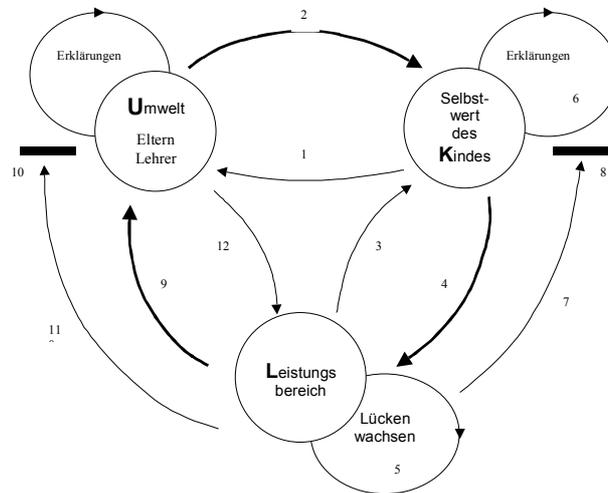
Zweiter Teufelskreis (U – L):

Die Lücken, die sich bilden, führen zu weiteren Misserfolgen (3) und zu Angst und Vermeidungsreaktionen (4). Das Kind versucht, sich um Lesen, Schreiben oder Rechnen zu drücken. Dadurch entstehen weitere Lücken (5). Die Erklärungsversuche des Kindes (6) etwa „ich will gar nicht lesen“ tun ein übriges. Die Misserfolge können nicht durch andere schulische Leistungen (7) ausgeglichen werden, weil das Kind sich keine Erfolge mehr zutraut (8).

Dritter Teufelskreis (U – K – L):

Weil es am liebsten nichts mehr damit zu tun haben möchte, lässt das Kind im Vergleich zu seinen Mitschülern in den Leistungen nach, was natürlich von ihm (3) und den anderen bemerkt wird (9). Die Umwelt versteht weder die Schwierigkeiten des Kindes, noch kann sie sich die mangelhafte Leistung erklären. Häufig wird das Kind dann abgewertet. So können Vorurteile gegenüber dem Kind entstehen (10)

etwa „du bist unkonzentriert“ oder „du übst nicht fleißig genug“, was dazu führen kann, dass gute Leistungen des Kindes von der Umwelt nicht mehr wahrgenommen werden (11). Das Kind kann die Leistungserwartungen seiner Umwelt nicht erfüllen (12), fühlt sich unverstanden und alleine und sucht die Schuld bei sich.



Es ist ein Kreisprozess entstanden, der sich selber aufrecht erhält und aus dem das Kind ohne Hilfe von außen nicht herauskommt. Für uns in der Therapie ist wichtig, dass eine Verhaltensauffälligkeit immer zu erwarten ist, wenn das Kind durch eine Lernstörung so beeinträchtigt wird, dass es sozial reagiert. Der zweite Teufelskreis ist der Beginn der eigentlich krankmachenden Entwicklung.

Wenn wir mit einer Therapie Erfolg haben wollen, müssen wir an allen drei Kreisen arbeiten; denn jeder für sich ist in der Lage, sich zu erhalten oder wieder zu verstärken.

Es gibt *einen Punkt* in der ganzen Struktur, der in allen drei Kreisen enthalten ist: *Das Selbstwertgefühl des Kindes.*

Das Kind muss wieder lernen, an sich zu glauben. Damit ist natürlich noch nicht alles im Reinen. Auch die Lücken müssen aufgefüllt werden und die sozialen Beziehungen müssen sich ändern. Deshalb muss das Kind spüren, dass es nicht mehr als der Versager abgestempelt wird, sondern dass die Umwelt an das Kind glaubt und weiß, dass es zu Unrecht in eine Sache gerutscht ist, in der es nichts verloren hat.

An dieser Stelle setzt die psychologische Lerntherapie an. Um diese Teufelskreise zu durchbrechen, dürfen nicht allein Förderprogramme, sondern muss die Arbeit an den Stärken und am Selbstwert des Kindes ein wesentlicher Schwerpunkt der Therapie sein.

Karin Hagen



Karin Hagen

Suchtberatung

Sucht hat viele Gesichter: Alkohol, Medikamente, Drogen, Essstörungen, Glücksspiel...

Um Suchtkranken und deren Angehörigen helfen zu können, ist fachliche Kompetenz eine erste Voraussetzung, ebenso wichtig sind aber auch Akzeptanz, Respekt und eine vertrauensvolle Beziehung. Wir können mit den Gesprächen Angebote machen und dazu beitragen, dass sich Betroffene und Angehörige mit ihrer Suchterkrankung auseinandersetzen – aber tätig werden müssen unsere Klienten selbst.

Die Suchtberatung engagiert sich in der Beratung, Motivationsarbeit, Therapievermittlung, Nachsorge und Begleitbetreuung bei Substitution, leistet Präventionsarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern und referiert bei diversen Veranstaltungen „rund ums Thema Sucht“.

Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit angeschlossenen Selbsthilfegruppen (Kreuzbund: Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige sowie Selbsthilfegruppe für Angehörige von Magersüchtigen, Esssüchtigen und Ess-Brech-Süchtigen).



Dieter Schwenkert



Hedwig Heinisch



Susanne Till

Die Psychosoziale Beratungsstelle verzeichnete 2007 insgesamt 2546 Kontakte, davon 1506 persönliche Beratungsgespräche sowie 856 telefonische und 184 schriftliche Kontakte mit Betroffenen, Angehörigen und Behörden. Insgesamt wurden 601 Menschen beraten, davon 276 Einmalkontakte. Die Suchtberatung erreichte bei 19 Veranstaltungen im Berichtsjahr zusätzlich 6700 Personen.

Jugend und Alkohol -

eine Thematik, die uns Sorge macht. Zwar erleben wir in der direkten Beratung noch keine wesentlichen Steigerungen in dieser Altersgruppe mit Alkoholproblemen, aber permanente Pressemeldungen über Kinder und Jugendliche, die bei Veranstaltungen betrunken/volltrunken auffallen oder gar mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert wurden, machen uns sehr nachdenklich. Deshalb muss neben anderen Bereichen diese Thematik noch stärker in unsere präventiven Bemühungen einfließen.

Dieter Schwenkert

Alkohol: Eigenartige Form der Toleranz

Dieter Schwenkert vom Psychosozialen Beratungsdienst der Caritas über Jugend und Alkohol

BAD NEUSTADT (ts/nö) Die Meldungen über Alkohol-Exzesse von Minderjährigen reißen nicht ab. Auch am vergangenen Wochenende hatten Polizeibeamte ein 13-jähriges Mädchen aufgegriffen, das 1,3 Promille erpustete – und sich dabei noch ziemlich im Griff hatte. Die Reaktionen von Eltern auf Alkoholmissbrauch ihrer Kinder sind höchst unterschiedlich. Wir fragten bei Dieter Schwenkert von der Psychosozialen Beratungsstelle der Caritas nach, wie Eltern bei diesen Problemen reagieren sollen.

Ein weiteres Beispiel zum selben Thema: Weil sie Alkohol getrunken hatten, mussten sieben Schülerinnen aus dem Landkreis eine Schulfreizeit abbrechen. Sie wurden nach Hause geschickt. Willkommen überzogen und ungerecht, argumentieren Eltern mancher betroffener Kinder. Andere dagegen sind den Lehrern dankbar für diese konsequente Reaktion auf das Fehlverhalten ihrer Kinder.

Vollkommen in Ordnung findet auch Dieter Schwenkert, Drogenberater der Caritas, die Entscheidung der Lehrer, die 13- und 14-jährigen nach Hause zu schicken. Die Schule habe die Regeln für den Aufenthalt aufgestellt und bekannt gemacht. Bei einem Verstoß müssten die angekündigten Konsequenzen auch folgen: „Die Schüler wissen, wenn ich gegen die Regeln verstoße, dann kriege ich die rote Karte. Und ich habe sie verdient.“ Darüber hinaus, so Schwenkert, müssen Eltern sich darauf verlassen können, dass die Lehrer die Vorgaben des Jugendschutzes einhalten.

Wie reagieren?

Wie aber sollen Eltern reagieren, wenn sie mit dem Alkoholkonsum ihres Nachwuchses konfrontiert werden? „Ruhe bewahren. Vorwürfe sind fehl am Platz“, sagt der Fachmann. Es sei zwar keine angenehme Erfahrung, wenn das Kind wegen Alkoholkonsums von einer schulischen Veranstaltung ausgeschlossen wird oder man es von der Polizeieinspektion abholen muss, weil es mit Alkohol aufgegriffen wurde, aber ein Drama sei es auch nicht. Vielleicht aber eine Chance, mit dem Kind ins



Alkohol und Jugendliche – die rechtliche Lage ist klar geregelt nach dem Jugendschutzgesetz, allerdings mehrten sich Meldungen in jüngster Zeit, dass diese Regelungen in Rhön-Grabfeld vor allem nicht bei Erwachsenen angekommen sind. FOTO MICHAEL GOTTSCHALK/DDP

Gespräch zu kommen, herauszufinden: „Was bewegt dich?, was geht da ab?, warum geht es nicht ohne Alkohol?“

Eltern, so Schwenkert, dürfen durchaus sagen, dass das Verhalten ihrer Kinder sie enttäuscht oder verletzt. Aber sie sollten auch versuchen, das Verhalten zu verstehen, um gegensteuern zu können. „Ich denke manchmal, manche Eltern sind sehr unbedarft“, so Schwenkerts Erfahrung. Was den Umgang ihrer Kinder mit Alkohol angehe, legten sie eine „eigenartige Form der Toleranz“ an den Tag. Dabei sind die Jugendschutzgesetze eindeutig. Sie können den Eltern als Argumentationshilfe dienen, wenn der Nachwuchs behauptet: „Alle meine Freunde dürfen das schon, nur ich nicht“. Dieter Schwenkert rät Eltern, dass sie sich mit Müttern und Vätern der Freunde kurz schließen sollen,

dann stelle sich nämlich oft heraus, dass die gleiche Diskussion dort auch geführt wird.

Klaren Rahmen vorgeben

Es sei Aufgabe der Eltern in der Erziehung einen klaren Rahmen vorzugeben, in dem die Kinder lernen müssen, sich zu bewegen. „Die grobe Richtung wird durch die Erwachsenenwelt vorgegeben“, sagt Schwenkert und meint damit, dass Eltern eine Vorbildfunktion haben – auch im Umgang mit Alkohol.

Die Tatsache, dass in den vergangenen Jahren immer mehr junge Leute Alkoholprobleme haben, hat nicht zu einer Zunahme der Beratungen geführt, so Schwenkert. Nur wenige Eltern suchen Hilfe bei der Beratungsstelle, nachdem ihr Kind mit der weichen Droge Alkohol aufgegriffen wurde. Mut machten

ihm allerdings zwei junge Burschen, die in seine Beratung kamen, weil ihr Kumpel zu viel trinkt. Sie möchten ihren Freund, aber sie möchten nicht, wie der sich aufführte, wenn er betrunken war. Um die Freundschaft zu retten, um Strategien für den Umgang mit ihrem Kumpel zu erfahren, gingen sie zur Beratung, ließen sich helfen, um ihm zu helfen: Da können die Großen durchaus von den Kleinen lernen.

veröffentlicht am 18.03.08
in der Main - Post

Is` was? Iss was!



Elvira Söder Hedwig Heinisch Dr. Harmut Irgart

In Zusammenarbeit mit der Suchtberatung veranstaltete die Selbsthilfegruppe für Angehörige von Magersüchtigen, Ess- und Essbrechsüchtigen im September 2007 einen Informationstag für Betroffene und Angehörige. Als Referent konnte von der Parkland-Klinik Bad Wildungen der Leiter der Fachabteilung für Essstörungen Herr Dr. med. Hartmut Irgart, Facharzt für psychotherapeutische Medizin, gewonnen werden. Die Teilnehmer lernten neueste Erkenntnisse über Diagnose und Behandlungsmöglichkeiten von Essstörungen kennen. Nach dem Fachvortrag von Dr. Irgart informierte Hedwig Heinisch über die Angebote der psychosozialen Beratungsstelle im Bereich Essstörungen, Elvira Söder berichtete aus der Selbsthilfegruppe. Mit Übungen zur Selbsterfahrung von Behandlungselementen bei Essstörungen schloss der Tag ab. Das Familienbildungs- und Begegnungshaus St. Michael der Diözese Würzburg in Bad Königshofen bot einen angenehmen und erholsamen Rahmen für die Veranstaltung.

Hedwig Heinisch

Allgemeine Sozialberatung

Die „Allgemeine soziale Beratung“ ASB ist eine hilfreiche, für alle Anliegen offene Anlaufstelle, gerade wenn Menschen nicht wissen, wohin sie sich mit ihren Sorgen wenden können.

Das Beratungsspektrum umfasst insbesondere Fragen der Existenzsicherung, Beratung für Arbeitslosengeld 2- und BezieherInnen anderer Grundsicherungsleistungen, im Vorfeld einer Trennung und bei familiärer Gewalt.

Unsere Mitarbeiterin ermutigt die Ratsuchenden, in ihrer Situation nicht zu resignieren, sondern selbst wieder aktiver zu werden: z.B. offensiver mit der Agentur für Arbeit zu verhandeln, zustehende Sozialleistungen in Anspruch zu nehmen oder die Schuldnerberatung aufzusuchen. Sie unterstützt bei Antragstellung, interveniert bei Behörden und kann durch unbürokratische Vermittlung materieller Hilfen in Notfällen die finanzielle Lage entschärfen helfen. Die ASB arbeitet eng vernetzt und ist gut über weitere Beratungsangebote, Selbsthilfegruppen und Dienste im Landkreis informiert. Die Mitarbeiterin stellt Kontakte her, wenn die eigenen Hilfemöglichkeiten nicht ausreichen. Die Arbeit der ASB unterstützt eine Vielzahl ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich z.B. im Caritas-Möbelmarkt und Caritas-Kleidermarkt oder in unterschiedlichen Initiativen und Gruppen engagieren. Diese engagierten MitarbeiterInnen garantieren direkte, praktische und individuelle Hilfe.



Angelika Bode-Sopp

Allgemeine Sozialberatung 2007 in Zahlen:

137 Beratungsanfragen, davon 40 einmalige telefonische Beratungen, 6 mehrmalige telefonische Beratungen, 42 einmalige Beratungen in der Beratungsstelle, 36 kurzfristige Beratungen (2-4 Kontakte) und 13 längerfristige Beratungen (5 und mehr Kontakte).

Es wird enger

2007 war für Familien mit knappem Haushaltsbudget - dem überwiegenden Klientel der allgemeinen Sozialberatung- eindeutig kein gutes Jahr: Gestiegene Energiepreise, gestiegene Preise für Lebensmittel und dann auch noch die Absenkung der Mietobergrenzen im Landkreis.

Dies hat zur Folge, dass Haushalte mit Bezug von Arbeitslosengeld II oder anderen Grundsicherungsleistungen entweder in günstigere Wohnungen umziehen mussten, meist mit einem Verlust an Wohn- und damit der ehe schon eingeschränkten Lebensqualität.

Andere insbesondere kleine Haushalte konnten im nun vorgegebenen Rahmen trotz intensiver Bemühungen erst gar nichts finden. Sie zahlen nun nach einer Übergangsfrist aus dem für den Lebensunterhalt vorgesehenen Regelsatz einen Teil für die Mietkosten dazu. Das heißt es bleibt weniger für Ernährung, für schulische Ausgaben, für Bekleidung, für Gesundheitskosten und anderes.

Das Leben ist für viele noch schwieriger und grauer geworden. Es trifft vor allem Alleinerziehende, Familien mit schulpflichtigen Kindern, Alleinstehende mit psychischen und körperlichen Erkrankungen und junge Menschen, die biographisch vorbelastet Ausbildungs- und Berufsabschlüsse nicht schaffen und keine Chancen auf eine Arbeit haben, die so gut bezahlt ist, dass sie von Sozialleistungen und den Eltern unabhängig leben können.

Angelika Bode-Sopp

Kleidermarkt

Kreativ und konstruktiv – Das Kleidermarkt – Team 2007

Einmal mehr bewiesen die 40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Caritas-Kleidermarktes, dass mit ihnen auch in harten Zeiten zu rechnen ist. Konstruktiv und kreativ wirkten sie bei der attraktiven Präsentation der Räumlichkeiten mit: von der Übernahme der Putzarbeiten, stetigem, unermüdlichen Sortieren bis hin zur dekorativen Schaufenstergestaltung. Gerade für Familien mit knappem Haushaltsbudget konnte dank der Mitarbeit aller dieses wichtige gemeinnützige Angebot im Landkreis aufrechterhalten werden.

In 2007 wurden 5656 Stück Haushaltstextilien und Bekleidung an 1486 Personen im Caritas-Kleidermarkt weitergegeben.

Angelika Bode-Sopp

CARITAS - Kleidermarkt



gut, günstig, gebraucht
für alle



Auch ehrenamtliche Helferinnen brauchen mal eine Pause - hier bei
einem Ausflug nach Bamberg

Möbelmarkt

Nach dem Umzug nach Hohenroth 2006 erfreut sich der Caritas-Möbelmarkt in Hohenroth steigender Beliebtheit. Neben gebrauchten Möbelstücken aller Art gibt es Hausratsgegenstände, Lampen, Spiele, Bücher, Dekorationsartikel. Gut verortet im Dorfgeschehen besuchen auch immer wieder Hohenrother, Mitglieder des Gemeinderates und des Pfarrgemeinderates den Möbelmarkt, gerade auch zu den Sonderaktionen wie Flohmarkt, Adventsmarkt usw.

Die fleißigen Helferinnen und Helfer im Möbelmarkt sortieren die gespendeten Waren, holen ab, bauen auf, reparieren, wo's nötig ist. Nur durch den ehrenamtlichen Einsatz und viel Mithilfe des Vermieters, der als Schreiner hilfreich mit anpackt, kann der Möbelmarkt weiterhin seiner Aufgabe, Menschen in Not mit dem Notwendigsten auszurüsten, nachkommen. Sorge bereitet zur Zeit der Uralt-Laster, der dringend ersetzt werden muss, soll der Möbelmarkt weiter bestehen.

Ausgegeben wurden 430 Möbelstücke an 350 Personen. Bei 34 Fahrten im Landkreis wurden 3500 km zurückgelegt. Im ehrenamtlichen Team arbeiteten 17 Männer und 3 Frauen.

Angelika Ochs

CARITAS - Möbelmarkt



gut, günstig, gebraucht
für alle



Flohmarkt im Möbelmarkt

Gemeindecaritas

Die **Gemeindecaritas** ist ein Querschnittsreferat. Sie arbeitet eng mit den hauseigenen Fachdiensten und mit unterschiedlichen Kooperationspartnern im gesamten Landkreis zusammen.

Die Gemeindecaritas hat den Auftrag eine Brücke zu schlagen zwischen den spezialisierten Fachdiensten des Caritasverbandes und den Initiativen vor Ort, die sich aus den Bedürfnissen und Interessen in den Gemeinden unseres Landkreises bilden.

Bürgerschaftliches Engagement und Hilfe zur Selbsthilfe finden in der Gemeindecaritas einen professionellen und verlässlichen Partner, der mit Rat und Tat zur Seite steht.



Rita v. Eckert

2007 – ein vielseitiges Jahr für die Gemeindcaritas

Spannend für alle, die sich für die Arbeit des Fachdienstes Gemeindecaritas interessieren ist das neueste Gemeinschaftswerk aller Gemeindecaritasreferenten im Bistum Würzburg und dem Diözesanreferenten für Öffentlichkeitsarbeit Herrn Dr. Ludger Heuer. Gemeinsam erarbeiteten wir einen Film unter dem Titel „Gemeindecaritas. Partner für ehrenamtliches Engagement in Pfarrei und Caritas.“ Der Gesamtfilm auf DVD dauert ca. 25 Minuten und ist unterteilt in fünf kleine Einzelfilme, die gesondert abspielbar sind. Der Film macht die Arbeit von Gemeindecaritas lebendig begreifbar und stellt zugleich die große Bedeutung und Wichtigkeit ehrenamtlicher Arbeit heraus. Exemplarisch werden vier Nachbarschaftsinitiativen bzw. Projekte mit Ehrenamtlichen dargestellt. Ein kurzer Film über die Kilianiwallfahrt 2007 ergänzt den bunten Reigen mit kurzen Interviews von Bischof Friedhelm Hofmann und von dem Caritasvorsitzenden Domkapitular Dietrich Seidel, in dem beide die bedeutungsvolle Arbeit der Ehrenamtlichen würdigen. Der Film ist gegen eine kleine Schutzgebühr beim Caritasverband erhältlich. Gerne kommt auch der Fachdienst Gemeindecaritas vor Ort und stellt mit

Hilfe des neuen Filmes den Fachdienst und seine Unterstützungsmöglichkeiten für Initiativen vor Ort vor.

Im Geschäftsjahr 2007 nahmen wieder zwei neue Nachbarschaftsinitiativen ihre Arbeit auf: „Eine Stunde Zeit füreinander“ in Großeibstadt und „Viele helfende Hände“ in Bischofsheim. Bei der Gründung stand der Fachdienst Gemeindec Caritas den engagierten Initiatoren mit Rat und Tat zur Seite. Im Landkreis gibt es damit organisierte und sehr aktive Nachbarschaftsinitiativen in Mellrichstadt, Brendlorenzen, Großeibstadt und Bischofsheim und Umgebung.

Der Fachdienst erstellte 2007 einen Flyer, der die wichtige Arbeit der Caritasbeauftragten in den Pfarrgemeinderäten darstellt und organisierte die Kilianiwallfahrt für die Ehrenamtlichen der Caritas nach Würzburg (s. ausführlicher Bericht in diesem Heft). Das Sammlertreffen fand 2007 in Bad Neustadt statt und behandelte die Freuden und Sorgen beim Sammeln, die Verwendung der Sammlungsgelder und eine Einführung in das Jahresthema des Caritasverbandes. Im April organisierte der Fachdienst eine Fortbildung für Pfarrsekretärinnen, die ja zugleich Informationsknotenpunkt in den Pfarrgemeinden sind. Thema war der „Umgang mit Armut“ und weitere Informationen rund um das Thema Caritas. Diese Fortbildung wurde dezentral in allen Orts- und Kreisverbänden vom jeweiligen Fachdienst Gemeindec Caritas in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Allgemeine Sozialberatung angeboten und hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.

Mit einer Ehrenurkunde des Landes-Caritasverbandes Bayern und der katholischen Liga Bank ist das Projekt „Wir hier. Woche der Begegnung“ des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen eines Wettbewerbs, den der Landes-Caritasverband Bayern und die Liga Bank ausgelobt hatten, um innovative Integrationsprojekte zu fördern. Der Wettbewerb fand im Rahmen des Caritas-Jahresthemas 2006 „Integration beginnt im Kopf. Für ein besseres Zusammenleben von Deutschen und Zuwanderern“ statt. Das Bad Neustädter Projekt hatte die verschiedenen Aktivitäten von Organisationen und Einzelpersonen im vergangenen Oktober gebündelt, um so die Thematik Integration in den Blickpunkt regionaler Aufmerksamkeit zu rücken. Landes-Caritasdirektor Prälat Karl-Heinz Zerrle sagte in seiner Laudatio, die Bad Neustädter Caritas habe sich auch diesmal wieder als „innovativ, kreativ und beispielgebend für die Caritas in Bayern erwiesen.“ Diese anerkennenden Worte gebühren ebenso den vielen beteiligten Trägern und Personen, die sich für diese Woche der Begegnung im Herbst 2006 engagiert haben und ohne die dieser Erfolg nie zustande gekommen wäre.



In München ausgezeichnet: Landes-Caritasdirektor Prälat Karl-Heinz Zerrle (links) und der Direktor der Münchner Liga Bank, Thomas Schwind (rechts) überreichten an

die Bad Neustädter Caritas-Mitarbeiterin Rita van Eckert eine Ehrenurkunde für das Integrationsprojekt „Wir hier. Woche der Begegnung“

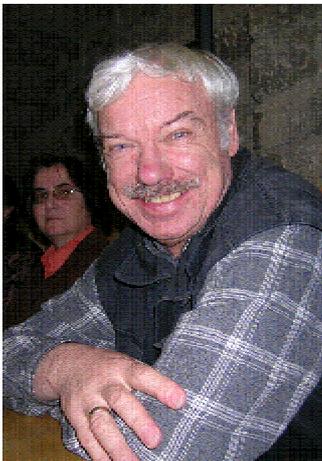
Rita van Eckert

Migrationserstberatung

"Ziel der Migrationserstberatung ist es, den Integrationsprozess bei Neuzuwanderern (Ausländern und Spätaussiedlern) gezielt zu initiieren, zu steuern und zu begleiten. Durch ein zeitlich befristetes (max. dreijähriges) bedarfsorientiertes, individuelles, migrationspezifisches Erstberatungsangebot mit einer Fokussierung auf die "Integrationsförderung" soll ein qualitativer Beitrag dazu geleistet werden, die Neuzuwanderer zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen."

(IV.3.1 BMI-vom 01,12.2004)

Zentrale Aufgabe der MEB ist die Unterstützung der Erstintegration von neu zugewanderten Personen.



Georg Epp

Deshalb wird in der MEB-Beratungsstelle mit den Klienten vorwiegend in der Einzelfallhilfe (Case-Management) gearbeitet, dabei werden oft fachliche Hilfe durch „Dritte“ aktiv in den Beratungsprozess einbezogen.

Die Migrationserstberatungsstelle (MEB) in Bad Neustadt

In 2007 wurden MigrantenInnen aus dem Personenkreis der Spätaussiedler (§ 4 und § 7 Abs. 2 BSHG) und Ausländer aus deren Familienverbänden (8 BVFG und Personen, die im Familiennachzug zu ihren Kernfamilien hierher kamen) betreut, hier aus den Herkunftsländern Russland, Kasachstan, Weißrussland, Ukraine und anderen Republiken der ehemaligen Sowjetunion, aber auch aus Polen und Rumänien und sonstige ZuwanderInnen aus Ländern Griechenland, dem ehemaligen Jugoslawien, Türkei ,USA, des Weiteren auch aus Afghanistan, Thailand, Syrien, sowie Benin in Afrika und Kolumbien in Lateinamerika.

Die MEB steht den ehemaligen Kursteilnehmern und auch vielen anderen im Landkreis lebenden MigrantenInnen und deren Familien in den ersten Jahren ihres Neuanfanges mit vielfältigen Angeboten zur Seite.

Die aktuellen Angebote der MEB beim Caritasverband Rhön-Grabfeld sind:

- Beratung nach Terminvergabe in unserer Beratungsstelle im Caritashaus Edith-Stein in Bad Neustadt, außerdem auch an einem Nachmittag jede Woche "offene Sprechstunde" und Formularhilfe;
- Sprechstunde an einem Nachmittag im ÜWH in Bischofsheim,
- Sprechstunden in den Integrationskursen im Landkreis Rhön-Grabfeld in Absprache mit den Kursträgern.

Netzwerkarbeit.....

Hierzu gehört eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Integrationskursträgern und ein persönlicher und fachlicher Austausch mit den KurslehrerInnen. Dies geschieht in sehr guter Abstimmung mit dem Kursträger hier in Bad Neustadt, dem christlichen Bildungswerk (CBW).

Georg Epp

Projekt Integration

Integration ist nicht immer einfach und manchmal ein dorniger Weg. In unserem Projekt versuchen wir immer Angebote zu schaffen, die konkret auf den betroffenen Personenkreis zugeschnitten sind; Probleme und Aufgaben zu bewältigen, die anstehen, das Miteinander zu pflegen, Pfade durch die Dornen finden, um das Licht am Ende des Tunnels im Auge zu behalten.

Seit Jahren haben sich unsere Freizeit- und Sportangebote bewährt, wir haben eine Singgruppe, die im Landkreis bekannt ist, die Sprachangebote und Hausaufgabenhilfe werden gut angenommen und bringen Früchte.



Maria Kaparulin

Alexander Schneider ist als ehrenamtlicher Trainer und Betreuer der Basketball- und Fußballgruppe im Projekt seit 1996 tätig. Ca. 500 Jugendliche und junge Erwachsene haben in dieser Zeit die Sportangebote genutzt, um sinnvoll die Freizeit zu gestalten, um Kontakte im Alltag zu pflegen und ins gesellschaftliche Leben der Stadt hineinzuwachsen.

Jedes Jahr nehmen die Jugendliche an verschiedenen Sportveranstaltungen teil, treffen sich mit Mannschaften aus anderen Städten Deutschlands, machen bei Sportmaßnahmen in den Ferienzeiten mit. Überall begleitet und unterstützt sie Herr Alexander Schneider.



Unsere Konversationsabende bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Die Deutschkenntnisse sind und bleiben der Schlüssel zur Integration und das verstehen die Menschen, die bei uns Hilfe suchen. Sie haben verschiedene Fragen:

- Wie unterscheiden sich die Umgangsformen in Deutschland von denen im Herkunftsland?
- Wie bewerbe ich mich richtig?
- Wie soll ich mich bei den Kollegen im Beruf benehmen?
- Wie formuliere ich meine Fragen richtig, wenn ich aufs Amt gehe?
- Wie spreche ich mit dem Lehrer über mein Kind?

Das sind nur einige von vielen Fragen, die miteinander besprochen werden, Lösungen werden gefunden, in Notsituationen wird geholfen - es ist Deutsch im alltäglichen Leben.

Herr Hans Gutewort hat zwei Jahre eine Konversationsgruppe ehrenamtlich geführt und sehr gute Arbeit geleistet. Herr Gutewort ist am 21. März 2208 verstorben. Er bleibt uns in Erinnerung als ein Mensch, der ein offenes Ohr für Probleme der anderen hatte und immer versuchte sich dort einzubringen und zu helfen, wo es gerade nötig war.



Herr Gutewort in der Konversationsgruppe

Gleiche Chancen in der Bildung für Schüler mit Migrationshintergrund schafft unser Angebot in der Hauptschule und in der Grundschule der Stadt Bad Neustadt.

Diese Kinder und Jugendliche können von ihren Eltern keine Hilfe erwarten, die Eltern können auch keine Nachhilfe bezahlen, darum ist unsere kostenlose Betreuung und Unterstützung für solche Familien unverzichtbar.



Die Singgruppe „Regenbogen“ ist aus dem kulturellen Leben der Stadt Bad Neustadt nicht mehr wegzudenken. Auf Volksfesten, Gemeindefesten, Pfarrfesten, Weihnachtsmärkten ist sie oft dabei.

Seit fünf Jahren leitet den „Regenbogen“ ehrenamtlich Frau Natalia Braginec, eine Dirigentin aus Weissrussland. Sie brachte Bewegung und frischen Wind in die Gruppe.

Seit sieben Jahren unterstützt Herr Peter Herzen den Chor ehrenamtlich mit seiner Musik. Für Auftritte opfert er sogar seine Urlaubszeit!



Peter Herzen am Akkordeon



Natalia Braginec dirigiert

Maria Kaparulin

Soziale Wohnungsbörse



Manfred Rönninger

Wohnungsbörse „Fair-Mieten“ zieht Fazit zum Jahresende

Zum Jahresende lief das Projekt Soziale Wohnungsbörse „Fair-Mieten“ im Caritasverband wie geplant aus.

Manfred Rönninger, der die Wohnungsbörse in 2007 betreute, listete insgesamt 740 Wohnungen auf, zum größten Teil den Zeitungen entnommen, von Vermietern direkt gemeldet oder von Wohnungsbaugesellschaften angeboten. Über 300 Klientinnen / Klienten suchten die Wohnungsbörse auf, um hier nach einer preisgünstigen Wohnung nachzufragen. 70 % der Wohnungssuchenden lebten von ALG II. Knapp 70 % des Klientels suchte nach Wohnraum in Bad Neustadt oder Umgebung sowie in größeren Städten wegen der Verkehrsanbindung und der günstigeren Einkaufsmöglichkeiten.

Die Wohnungsbörse war zwar in allererster Linie für Wohnungen zuständig, im Laufe der Zeit kamen jedoch oft auch andere Problematiken zur Sprache. In diesen Fällen wurde eine weitergehende Beratung in den Beratungsdiensten des Caritasverbandes angeboten.

Da sich die Soziale Wohnungsbörse im Laufe des Jahres als sinnvolle Einrichtung einen Namen gemacht hat, ist es wichtig, dem wohnungssuchenden Klientel eine Anlaufstelle anzubieten. Die Soziale Wohnungsbörse wird weitergeführt im Landratsamt ab 7. Januar 2008. Sie ist ab diesem Zeitpunkt im Zimmer Nr. 124 zu erreichen unter der Telefonnummer: 09771/94124 oder unter der E-Mail: fair-mieten@rhoen-grabfeld.de

Angelika Ochs

Die Tafel im Landkreis Rhön-Grabfeld

Es bedurfte vieler Gespräche und Telefonate, einiger Überredungskünste und mehrerer Koordinationsgespräche des Initiativkreises Tafel, der sich aus VertreterInnen von Ämtern, Wohlfahrtsverbänden und interessierten Einzelpersonen zusammensetzte, bis die Tafel auf den Weg gebracht war. Nach monatelanger intensiver Vorarbeit gründete sich ein unabhängiger Verein Bad Neustädter Tafel e.V., der schnell die Weichen stellte für den Neuschter Tafelladen am Busbahnhof. So nahm die Tafel unter der Schirmherrschaft von Herrn Landrat Habermann Anfang Dezember 2007 die Arbeit auf. Viele Ehrenamtliche, aber auch einige Selbstbetroffene geben jeden Samstag Lebensmittel an bedürftige Menschen aus. Die Lebensmittel werden in den Tagen vorher von Lebensmittelläden, Bäckereien, Metzgereien zur Verfügung gestellt. Viele Menschen haben seither von den Ehrenamtlichen der Tafel Hilfe erhalten, aber auch die Tafel selbst hat viele großzügige Spenden bekommen, ohne die diese wichtige Arbeit nicht durchzuführen wäre. Die Tafel bedeutet eine wichtige Entlastung für die allgemeinen sozialen Dienste von Caritasverband und Diakonie – mit dem Kleidermarkt und dem Möbelmarkt des Caritasverbandes sind so grundlegende Unterstützungsmöglichkeiten geschaffen worden.

Angelika Ochs

Das Erzählcafé

Das Erzählcafé erfreute sich auch in 2007 großer Beliebtheit.
Die Veranstaltungen am:

13. Januar 2007	Herr Fritz Barthelmes
10. Februar 2007	Schwester Ludgera
10. März 2007	Herr Heinrich Rossbach
13. Oktober 2007	Frau Brunhilde Weber
03. November 2007	Herr Stefan Zehfuß
01. Dezember 2007	Frau Hedwig Mühlemeier

waren sehr gut besucht, der Gewölbekeller wie immer voll.

Alles wie immer also? Nein, denn Derjenige, der Motor war im Erzählcafé von Anfang an, ist nicht mehr. Rudolf Brunner, Mitinitiator, Dreh- und Angelpunkt des Erzählcafés starb im Februar 2008 plötzlich. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, die immer an seiner Seite war. Vielen Dank, Rudolf Brunner, für viel Engagement im Edith Stein Haus.

Angelika Ochs



Das Team des Erzählcafés

Der Papstwein – Vino di benedetto

Seit 2006 gibt es ihn, unseren fränkischen Caritas-Papstwein. Vorrätig ist er in den drei Sorten Bacchus, Rotling und Portugieser; geschmückt mit dem Abbild unseres Papstes schmeckt er nicht nur lecker, sondern ist auch.

Eine schöne und etwas andere Art, caritative Arbeit zu unterstützen. Denn: 50 Cent pro Boxbeutel gehen an den Caritasverband für soziale Arbeit.

Wir helfen Ihnen gerne weiter, wenn Sie Papstwein beziehen möchten. Ein kleiner Vorrat liegt immer in der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für Sie bereit.



Fachstelle für pflegende Angehörige

„Wie stelle ich einen Antrag bei der Pflegekasse? Wo kann ich technische Hilfsmittel herbekommen? Wer unterstützt mich bei der Pflege? Was kann ein Hausnotrufsystem? Wer liefert Essen auf Rädern? Wo kann mein Patient betreut werden, wenn ich selbst verhindert bin? Mit wem und wo kann ich mich austauschen über meine Probleme? Wer begleitet mich bis ich die Pflegesituation organisiert habe und darüber hinaus ...“ Solche und ähnliche Fragen klären wir gerne mit Ihnen in vertraulichen Gesprächen.

Aber auch Ehrenamtliche zu schulen, Helferkreise einzurichten, Informationsveranstaltungen zu organisieren und bestehende Gruppen zu begleiten fallen in das Aufgabengebiet der Fachstelle für pflegende Angehörige.



Johanna Dietz

Im Jahr 2007 wurden 92 Einzelberatungen pflegender Angehöriger durchgeführt (Telef. Beratungen, Einzelberatungen in den Sprechzeiten, Hausbesuche)

Es wurden sehr unterschiedliche Problembereiche in den Beratungsgesprächen behandelt. Neben Fragen zur Organisation von Pflegesituationen bei Eintreten von körperlichen, psychischen und im zunehmenden Maße gerontopsychiatrischen Erkrankungen waren es Überlastungssituationen der Angehörigen, die einer Hilfestellung bedurften. Dabei war es nicht vordergründig, ob und in welcher Pflegestufe jemand eingruppiert war. Auffallend war, wie sehr die Fachstelle 2007 nach gründlicher Öffentlichkeitsarbeit in Anspruch genommen wurde.

Entlastung und Unterstützung der Pflegenden Angehörigen

In diesem Bereich wurde neben Fragen zu Finanzen,

- Pflegeversicherung
- Unterhaltsverhältnisse
- Heimplatzfinanzierung
- Häusliche Pflege (einschließlich Hausnotruf, Essen auf Rädern)
- Betreuungsrecht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht

auch über konkrete Angebote informiert und Kontakte hergestellt, z.B. über

- Betreutes Wohnen / Service - Wohnanlagen
- Pflegeentlastungstag
- Betreuungsgruppen
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege

- Angehörigengruppen
- Entlastungsmöglichkeiten

Die Unterstützung bei Antragstellungen wurde ebenso benötigt wie bei der Beschaffung und Finanzierung von technischen Hilfsmitteln zur Entlastung.

Das Angebot eines „Pflegeentlastungstages“ in der Sozialstation St. Kilian, Mellrichstadt wurde weiterentwickelt und durchschnittlich von 6 – 8 Familien genutzt. Hierbei handelte es sich überwiegend um Alzheimer- und Demenzpatienten. Daraus resultierend wurde unter gerontopsychiatrischer Leitung biographiegestützte Betreuung dementiell erkrankter Menschen durchgeführt. Dieses Angebot einer Betreuungsgruppe wird intensiviert und ausgebaut werden, es hilft bei der Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzpatienten. Die Betreuungsgruppe wird in 2008 in der extra entwickelten und ausgebauten „Gedächtnisstube“ untergebracht werden.



Eine weitere Entlastung stellt die Gruppe „Vergiß-mein-nicht“ dar, eine Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von Demenzkranken, die über die Fachstelle integriert ist.

Vielfältige Workshops, Vorträge und Aktionen in Zusammenarbeit mit HALMA e. V., Demenzzentrum Lichtblick rundeten die Arbeit in der Fachstelle ab.

Johanna Dietz

Anschrift:

Fachstelle für Pflegende Angehörige
Schwester Johanna Dietz
Tel. 09776 / 811 70
E-Mail: st.kilian@sozialstation-met.de

Telefonische Abendsprechstunde: Dienstags unter 0160/90182012

Offene Sprechzeiten:

Caritashaus Edith Stein,
Kellereigasse 12-16,
97616 Bad Neustadt,
Dienstag 14:00 - 16:00 Uhr

Sozialstation St. Peter,
Dr. Ernst-Weber Str. 17,
97631 Bad Königshofen
Mittwoch 8:00 - 10:00 Uhr

Sozialstation St. Kilian
Lohweg 2
87638 Mellrichstadt
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Mehrgenerationenhaus
Bad Königshofen
Wallstr. 49
97631 Bad Königshofen
2. Mittwoch im Monat
10:30 - 12:00 Uhr

Sozialstationen

Die Sozialstationen St. Peter in Bad Königshofen, St. Kilian in Mellrichstadt und St. Laurentius in Bad Neustadt übernehmen die flächendeckende ambulante Versorgung von alten und kranken Menschen im Landkreis. Trotz unterschiedlicher Entwicklungen und Ausprägungen der einzelnen Standorte haben alle Caritas-Sozialstationen ein gemeinsames Ziel:

Durch eine Bündelung von ambulanten Diensten wollen sie vorrangig den hilfe- und pflegebedürftigen Menschen ein würdevolles Leben in ihren eigenen vier Wänden ermöglichen und auch die Angehörigen bei ihrer Pflegeaufgabe unterstützen. Die Caritas-Sozialstationen stellen eine flächendeckende ambulante Versorgung im Landkreis sicher, sind rund um die Uhr erreichbar und lassen Pflege nicht an Kosten scheitern. Als Pflegedienstleitungen sind verantwortlich Monika Müller, Johanna Dietz und Bruno Kleinhenz.

Alle drei Sozialstationen feiern im Jahr 2008 ihren 30. Geburtstag.

Schwarz auf weiß: Unsere Leistungen in 2007

Die Caritas-Sozialstationen im Landkreis haben im Jahr 2007:

- 1232 Patienten/innen gepflegt, versorgt und beraten
- 598844 Leistungen in Pflege/Behandlungspflege erbracht
- 868 mal pflegende Angehörige im Rahmen des § 37 beraten
- über 125000 caritative Leistungen kostenfrei erbracht (z.B. kleine Handreichungen/Hilfen ohne Berechnung)
- ca. 15 ½ mal die Erde umrundet (622608 gefahrene Kilometer)

Es wurden

- zwei Hauskrankenpflegekurse durchgeführt (21 Teilnehmer/innen)
- Angehörige in der häuslichen Umgebung entlastet durch stundenweise Verhinderungspflege und niederschwellige Betreuungsangebote sowie durch Pflegeentlastungstage zuhause und in der Sozialstation
- zusätzliche Leistungen auf Anfrage (Essen auf Rädern, Hausnotruf, Lieferservice, Hausmeisterdienste und weitere Dienstleistungen) durchgeführt
- Sonderveranstaltungen und Aktionen wie Patientenfeste, Gedenkgottesdienste, Gruppen für Trauernde, „Hand in Hand“ (Ehrenamtliche betreuen alte, alleinstehende Menschen) angeboten.

Daneben fanden qualitätssichernde Maßnahmen wie Fortbildungen, Audits, Qualitätszirkel mit anderen Sozialstationen, Weiterbildungen zur Palliativ Care Fachkraft und gerontopsychiatrischen Fachkraft statt.

In den drei Caritas-Sozialstationen arbeiten 90 Mitarbeiter/innen. Sie werden von 26 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen unterstützt.

Die Caritas-Sozialstationen im Landkreis:

St. Kilian

Lohweg 2

97638 Mellrichstadt

Tel. 09776/81170

Fax 09776/811717

www.sozialstation-mellrichstadt.de

st.kilian@sozialstation-met.de

St. Laurentius e.V.

Goethestraße 15g

97616 Bad Neustadt

Tel. 09771/4884

Fax 09771/995285

www.sozialstation-badneustadt.de

caritassozialstation.nes@t-online.de

zertifiziert nach DIN ISO 9002

St. Peter

Dr.-Ernst-Weber-Str. 17

97631 Bad Königshofen

Tel. 09761/2100

Fax 09761/6859

www.sozialstation-badkoenigshofen.de

st.peter@sozialstation-koen.de

Tipps zur stundenweise Verhinderungspflege

Wenn pflegende Angehörige Zeit für sich selbst benötigen, gegebenenfalls für Erledigungen, besteht das Angebot stundenweise Verhinderungspflege in Anspruch zu nehmen. Dieses Leistungsangebot wird von der Pflegekasse zusätzlich zum Pflegegeld gewährt.

Die Mitarbeiterinnen der Caritas Sozialstation sind während der stundenweise Verhinderungspflege bei den Patienten vor Ort in der häuslichen Umgebung. Ersetzt werden Kosten für eine Ersatzpflegeperson bis zu € 1.432,00 jährlich für max. 28 Tage pro Kalenderjahr.

Wenn die stundenweise Ersatzpflege weniger als acht Stunden am Tag (d.h. stundenweise) geleistet wird, bleiben das Pflegegeld und die Pflegesachleistung an diesem Tag erhalten.

Die Leistung wird auf Antrag gewährt.

Wir informieren Sie gerne!

Gönnen Sie sich und Ihren pflegenden Angehörigen einmal in der Woche einen Pflegeentlastungstag!

Nutzen Sie unser Angebot:

In freundlicher Atmosphäre finden Sie als pflegebedürftiger Mensch Geborgenheit und Wärme: Sie erhalten speziell auf Ihren Bedarf ausgerichtete aktivierende Pflege sowie Behandlungspflege in Absprache mit Ihrem Hausarzt.

Desweiteren bieten wir an:

- Warmen Mittagstisch
- Nachmittagskaffee/ -tee
- Zwischenmahlzeiten für Diabetiker
- Aktive Hilfe (z.B. zur Toilette, bei der Mahlzeit, Körperpflege auf Wunsch etc.)
- Ruhemöglichkeit
- Unterhaltung durch Spaziergänge, Vorlesen, Singen, Gymnastik, Fernsehen, Musik hören

Kosten: Bei vorhandener Pflegestufe rechnen wir direkt mit der Pflegekasse ab. Sollten Sie nicht eingestuft sein, können Sie bei uns gerne nähere Informationen der Kostenrechnung erhalten.

Sozialstation St. Kilian



Team Mellrichstadt



Team Rhön



Das Hauswirtschafterinnen-Team



Team Elstal

Die Sozialstation St. Kilian nahm 2007 mit dem Ziel der Qualitätskontrolle an einer Kundenbefragung teil, die über den Diözesan-Caritasverband Würzburg organisiert wurde.

23 Sozialstationen beteiligten sich unter der Federführung von Georg Sperrle, Bereichsleiter für ambulante Pflege im Diözesancaritasverband und der Studentin Franziska Hammel, die die Auswertung übernahm. Das Ergebnis ist für die Sozialstation Mellrichstadt mit Sicherheit als großer Erfolg zu werten, hat doch die Sozialstation überdurchschnittlich gut abgeschnitten und das trotz immer schwieriger werdender Rahmenbedingungen. So bestätigte sich u. anderem der gute Ruf der Sozialstation, der für viele Grund war, die Station für die Pflege zu wählen.

Auch die Vertrauenswürdigkeit der Schwestern sowie das Eingehen auf Patientenwünsche, die Hilfsbereitschaft der Schwestern und die gute Erreichbarkeit der Station wurden sehr hoch eingeschätzt. Entsprechend fiel die Gesamtzufriedenheit sehr hoch aus.

Dieses Ergebnis erfreut sehr, ist zugleich auch Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen.

Allen Patientinnen und Patienten, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sei herzlich gedankt!

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr war die Qualitätssicherung – viele Mitarbeiterinnen nahmen an Fortbildungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten teil z. B. Einweisung in technische Hilfsmittel, rückschonende Arbeitsweise, Hygiene, Krankheitsbild Depression, Schmerz, Menschlichkeit in der Pflege.

Zur Qualitätssicherung gehörten aber auch Mitarbeitergespräche und Pflegevisiten. Auch ein ausgeprägtes Beschwerdemanagement ist Teil der Arbeit. Erreichbarkeit rund um die Uhr und Versorgung auch an Sonn- und Feiertagen ist Standard.

Herausragend war mit Sicherheit das Patientenfest auf dem Wallfahrtsberg der Rhöner, dem Kreuzberg. Eine logistische Meisterleistung war es, 120 Patienten, Angehörige, Mitarbeiter und ehrenamtliche HelferInnen in der Wallfahrtskirche zu versammeln. Im Anschluss an den sehr berührenden Gottesdienst, bei dem selbst Patientinnen und Patienten mit dementen Erscheinungen, „mitsingen“ konnten, ging es in den Antoniussaal. Dort sorgten für Unterhaltung Thorsten Hein mit dem Didgeridoo und die Gitarrengruppe Dürrnhof.

Natürlich gehörten Klosterbier und Käs` ebenso dazu wie Kuchen und Kaffee und viele strahlende Augen waren ein großer Dank an die Schwestern, die diesen Ausflug organisiert haben und dabei von ehrenamtlichen HelferInnen unterstützt wurden.

„Dass ich in meinem Leben noch einmal den Kreuzberg sehen darf, wer hätte das gedacht?“ Patient, 87 Jahre



im Antoniussaal



Thorsten Hein



**Im Schutz der
Klosterkirche**

Schlaglichter:

346 Patienten/Patientinnen
258.207 erbrachte Leistungen
63.248 Hausbesuche
195 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37
96.636 caritative Leistungen
253.307 gefahrene Kilometer
50 Pflegeentlastungstage
38 Mitarbeiterinnen

HOME PAGE

www.sozialstation-mellrichstadt.de

Sozialstation St. Peter



Das Team in St. Peter

Die Sozialstation St. Peter nahm ebenso wie St. Kilian an der Kundenbefragung über die Diözese Würzburg teil.

Schon der Rücklauf von 91,8 % (!) ließ erahnen, dass sich die Patientinnen und Patienten intensiv mit der Kundenbefragung auseinandergesetzt haben. Das Ergebnis war dann auch überdurchschnittlich gut. Höflichkeit, Vertrauenswürdigkeit der Schwestern, die Einhaltung der vereinbarten Termine, wie auch Pünktlichkeit und Eingehen auf Patientenwünsche, wurde sehr hoch geschätzt.

Sehr zufrieden ist man mit der Organisation der Sozialstation, sehr sicher fühlt man sich bei der Versorgung. So ist auch die Gesamtzufriedenheit mit der Station sehr hoch.

Ein herzliches Dankeschön an alle Patientinnen und Patienten, die bei der Kundenbefragung mitgemacht haben, das Ergebnis ist uns Freude und Ansporn zugleich!

Weitere Schwerpunkte im Jahr waren das Patientenfest im Sommer und erstmalig ein Gedenkgottesdienst für verstorbene Patientinnen im Herbst.

Beide Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Das Patientenfest war schon traditionell eine fröhliche Angelegenheit in der Sozialstation mit Theater-Auftritten der Schwestern und musikalischer Unterhaltung durch den Sängerkreis aus Großesibstadt.

Herr Diakon Hofmann hielt eine sehr schöne, bewegende Andacht.
Vielen Dank allen Helferinnen und Helfern!



Beim Feiern in der Sozialstation ...

Der Gedenkgottesdienst im November, den Stadtpfarrer Linus Eizenhöfer zelebrierte, erinnerte an die Verstorbenen der Sozialstation. Viele Angehörige kamen auf Einladung von St. Peter, Erinnerungen wurden wach, gemeinsam konnte der Verstorbenen gedacht werden.

Der in 2006 begonnene Dienst „Essen auf Rädern“ hat sich in 2007 stark erweitert. Eine steigende Kundenanzahl erforderte die Anschaffung eines VW-Caddy, der - ausgerüstet mit einem Spezialgestell für die Essensboxen – jeden Tag durch den Altlandkreis unterwegs ist. Der Caddy wurde gefördert über die Glücksspirale.



Im Herbst fand in der Sozialstation St. Peter ein Probeessen statt, zu dem neben Bürgermeister, Pfarrer und Pfarrgemeinderat auch die Seniorenkreisleiterinnen geladen waren. Vor Ort konnten sich alle von der guten Qualität des frisch zubereiteten Essens überzeugen, das von der Küche des Julius-Spitals geliefert wird.

Schlaglichter

284 Patienten/Patientinnen

93.028 erbrachte Leistungen

23.484 Hausbesuche

181 mal Beratung pflegender Angehöriger nach § 37

10.555 caritative Leistungen

164.832 gefahrene Kilometer

7 Pflegeentlastungstage

20 Mitarbeiterinnen

Homepage
www.sozialstation-badkoenigshofen.de

Caritasstiftung für den Landkreis Rhön-Grabfeld

Jeder kennt in seinem Umfeld Menschen, die auf fremde Unterstützung angewiesen sind. Ihre Caritas leistet diese Hilfe für Menschen in Not.

Um diese Fürsorge und Hilfe dauerhaft gewährleisten zu können, haben wir uns im Jahr 2007 entschlossen, die **Caritas-Stiftung** für den Landkreis Rhön-Grabfeld zu gründen.

Menschen in Not brauchen unsere Hilfe und Unterstützung, egal welchen Alters, welcher Konfession, welcher Staatszugehörigkeit sie sind.

Hilfe – unbürokratisch, aber sinnvoll – schnell, aber überlegt – konkret, aber nicht entwürdigend – ist nur möglich, wenn die Helfenden auch über die Mittel verfügen, die im Notfall einsetzbar sind. Darum haben wir diese Stiftung gegründet.

Mit Ihrer Zustiftung oder Spende können Sie helfen, caritative und soziale Hilfen im Landkreis Rhön-Grabfeld zu schaffen und zu erhalten.

Stiftungskonten:

Sparkasse Bad Neustadt

Kto.-Nr. **183 350** BLZ **793 530 90**

VR-Bank Bad Neustadt

Kto.-Nr. **408 468 21** BLZ **793 630 16**

Anni Jung
1. Vorsitzende der
Caritasstiftung

„Halt mich fest und schenk mir Licht“

Caritaskerzen lassen Kinderaugen leuchten

Halt mich fest
und schenk
mir Licht!



„Mit dem Erwerb einer Kerze für nur 5,00 Euro ermöglichen Sie den Kauf von Geschenken für mittellose Kinder im Landkreis Rhön-Grabfeld“

Mit dieser Aktion warb der Caritasverband im Dezember 2007 um Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zum Weihnachtsfest. Verkaufsstellen für die Caritaskerzen gab es auch in der Sparkasse und der VR-Bank in Bad Neustadt/S., aber auch bei den Sozialstationen in Bad Königshofen und Mellrichstadt. Beim Pfarrgemeindeabend, vom Pfarrgemeinderat, als Firmengeschenk wurden Kerzen bestellt. – Dank dieser Hilfe wurden einige hundert Kerzen verkauft, der Erlös wurde direkt in die Weihnachtsbetreuung für benachteiligte Kinder und Jugendliche gegeben. Viel Freude und manche Träne waren Lohn und Belohnung für die Helferinnen und Helfer, die Weihnachtsgeschenke an Ort und Stelle brachten. Auch 2008 werden wir diese Aktion weiterführen.

Advent im Caritashaus

Tradition hat schon der kleine feine Adventsmarkt im Caritashaus Edith Stein. Schön geschmückt und voller weihnachtlicher Gerüche präsentierte sich der Caritaskeller, viele Leckereien und kleine Geschenke waren liebevoll vorbereitet worden.

Nach dem Anschneiden des Caritaskuchen durch Herrn Bürgermeister Altrichter lockte ein abwechslungsreiches Programm viele Besucherinnen und Besucher, so z.B. Herr Dr. Jan Gensler mit seiner fantastischen Präsentation „Winterzauber“, der Chor Regenbogen mit seinem kleinen Kinderchor und die Geschichten, die zur Advents- und Weihnachtszeit viele Zuhörer/innen fanden. Beide Vorsitzende des Caritasverbandes ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu lesen. Stimmung verbreiteten auch die CBW-Floristinnen; bei Bratwürsten, Waffeln und Glühpunsch kam manches fachliche und nichtfachliche Gespräch zustande. Selbstgestrickte Socken und Neuschter Plätzchenrezepte wurden verkauft.

Der „Renner“ waren in diesem Jahr Kirchennudeln und Orangenmarmelade – das Grundmaterial bekamen wir von fleißigen Helferinnen und Helfern gespendet.

Der Erlös des Adventsmarktes hat zur Unterstützung gerade von Kindern und Jugendlichen zu Weihnachten beigetragen. Vom neuen Füller über ein Spiel bis hin zu neuen Schuhen, von einem Gutschein für die Eisbahn bis hin zu einem Federballset: Vielen konnten wir Freude bereiten dank Ihrer Hilfe! Das Glänzen vieler Kinderaugen wird uns als Leuchten in manch schwieriger Stunde durchs Jahr begleiten.

Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern, die uns halfen, durch Spenden und Sachspenden, durch ihr Dasein, durch ihre Zeitspende, durch ihren Einsatz – danke an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer:

Gemeinsam kann es uns gelingen, Not zu lindern!

Angelika Ochs



Susanne und Dr. Stefan Hiby
bei der Eröffnung



Anni Jung und Bürgermeister
Bruno Altrichter schneiden den
Caritaskuchen an

Dank

Von offizieller Seite bekamen wir viel ideelle und materielle Unterstützung, in der Zusammenarbeit mit dem Landratsamt, dem Jugendamt, dem Bezirk, der Regierung von Unterfranken, dem Bayr. Sozialministerium gab es viele klärende und hilfreiche Gespräche, konkrete Hilfen und wegweisende Entscheidungen. Danke!

Stellvertretend für viele kleine und große Spenden von Privatleuten, Firmen, Gruppen seien folgende Spenden genannt:



Eine tolle Überraschung war der weiße Flitzer für die Caritasstiftung von der VR-Bank. Von Pfarrer Beetz gesegnet ist er ständig quer durch den Landkreis unterwegs.



Auch heuer wieder verzichtet das Farbenhaus Demling in Salz auf Präsente zur Weihnachtszeit. Die dafür vorgesehenen Mittel werden stattdessen den Schwächeren in der Region zur Verfügung gestellt. Mit einer großzügigen Spende, die Summe soll ungenannt bleiben, lässt das Farbenhaus schon traditionell alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit dem Caritas-Verband Rhön-Gräfeld für das Projekt „Kinder in Not“ eine großzügige Spende zukommen. „Auch wenn wir das Elend nicht beseitigen können, wollen wir helfen, die Not etwas zu lindern und Freude zu schenken“, sind sich Ilmar und Florian Demling treuherzig einig. Heuer nahm Anni Jung als Vorsitzende des Caritasverbandes die Spende in Empfang. Sie kennt die Nöte innerhalb der Bevölkerung und weiß um die Armut, die besonders an Weihnachten die Betroffenen schon arg drückt. Foto: Partl



Eine großzügige Spende erreichte uns von der Sparkasse Bad Neustadt/Saale.

Spende an Kreiscaritasverband

Konzert von „Kids of Music“ und Gitarrengruppe mit 600 Euro Erlös

DÜRRNHOF (kar) Die Musikkapelle „Kids of Music“ unter der Leitung von Hubert Schmitt und die Gitarrengruppe von Christine Stallenberger haben am Adventssonntag in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Herschfeld ein gemeinsames Konzert veranstaltet.

600 Euro waren dabei zusammengekommen. Schnell waren sich die Verantwortlichen einig, den Spendenbetrag dem Kreiscaritasverband

Rhön-Grabfeld für hilfsbedürftige Familien und insbesondere Kindern zur Verfügung zu stellen. Denn es sollte Hilfe von Kindern für Kinder sein, wie Hubert Schmitt meinte, da der größte Teil seiner Musikformation selbst aus Kindern und Jugendlichen besteht.

Bei einem Seniorennachmittag im Stadtteil Dürrnhof war die Idee zu dem gemeinsamen Konzert entstanden, das Publikum beim Konzert be-

lohnte den Auftritt mit langanhaltendem Applaus, viel lobenden Worten und mit zahlreichen Spendengeldern.

Wichtig war es den Verantwortlichen, die das Konzert vorbereiteten, dass sich dabei die Pfarrfamilie sowie der Stadtteil Dürrnhof in seiner Gesamtheit präsentiert. Zur Spendenübergabe war dann die Geschäftsführerin des Kreiscaritasverbandes Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, nach Dürrnhof gekommen. Sie war überrascht und angetan von dieser großzügigen Geste. Ochs wies darauf hin, dass mit diesem Geld gerade bedürftigen Kindern sehr viel geholfen werden kann.

Die Hilfe erstreckte sich dabei auf ganz notwendige Dinge des täglichen Bedarfs, so unter anderem auf Schuhe und Bekleidung. Zur Verdeutlichung berichtete Ochs auch von einem aktuellen Erlebnis. Eine Mutter hatte zum Beispiel ihre Kinder bei der Schule krank gemeldet, weil ein Besuch der Eislaufbahn auf dem Programm stand. Sie konnte dafür aber das Geld nicht aufbringen. Schnell und unkompliziert wurde der Mutter beim Caritasverband geholfen und beide Kinder konnten mit auf die Eisbahn. Nachdenklichkeit herrschte bei den Jugendlichen, die bei der Spendenübergabe dabei waren. Denn für sie sind solche Dinge eine Selbstverständlichkeit.



Eingerahmt von Akteuren der Musikkapelle „Kids of Music“ und der Gitarrengruppe Dürrnhof nahm die Geschäftsführerin des Kreiscaritasverbandes Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, einen Spendenscheck über 600 Euro entgegen. Das war der Erlös aus einem gemeinsamen Konzert in der Kirche St. Nikolaus in Herschfeld. FOTO RÖSCH

veröffentlicht am 18.1.2008
Main-Post

Auch 2008 freuen wir uns wieder über Spenden:

Bankverbindungen:

Sparkasse, Konto-Nr. 1 271, BLZ 793 530 90
VR-Bank, Konto-Nr. 804 410, BLZ 793 630 16